

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Karl Leonhard REINHOLD

Korrespondenz

EDITION

20-1 *Korrespondenzausgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* / Karl Leonhard Reinhold. Begr. von Reinhard Lauth ... Hrsg. von Faustino Fabbianelli und Ives Radrizzani in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 26 cm. - Aufnahme nach Bd. 5

[#4482]

Bd. 5. Korrespondenz 1793 / hrsg. von Lorenza Castella, Faustino Fabbianelli und Ives Radrizzani. - 2020 [ersch. 2019]. - XXIV, 429 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-0831-9 : EUR 298.00

Der Philosoph Karl Leonhard Reinhold (1757 - 1823), ein Schwiegersohn Christoph Martin Wielands, spielte um 1800 in der deutschen Philosophie eine bedeutende Rolle;¹ und auch der Briefwechsel, von dem nunmehr der fünfte Band vorgelegt wurde, spiegelt dies. In das Jahr 1793, das hier komplett dokumentiert ist,² fällt die Berufung nach Kiel ins dänische Holstein, unter der tätigen Mithilfe Jens Baggesens. Und es ist ein Jahr, das in bezug auf die internationale Politik der Französischen Revolution eine entscheidende Wende gibt – ein Thema, das in den Briefen ebenfalls ventiliert wird. Dazu kommen allerlei familiäre Angelegenheiten, etwa Krankheiten in der Familie Wieland, die einen breiten Raum einnehmen. Auch Reinhold selbst leidet an Unterleibskrämpfen, die ihn fürchten lassen, er müsse seine Vorlesungen einstellen – und zudem macht er sich Sorgen um Wieland, der nun

¹ Siehe dazu z. B. *Die Philosophie Karl Leonhard Reinholds* : [die in diesem Band vereinigten Beiträge gehen auf die 1. Internationale Reinhold-Tagung zurück, die vom 14. bis 18. März 1998 in Bad Homburg stattgefunden hat] / Martin Bondeli ... (Hrsg.). - Amsterdam [u.a.] : Rodopi, 2003. - XIX, 324 S. ; 22 cm. - (Fichte-Studien : Supplementa ; 16). - ISBN 90-420-1115-7. - Zuletzt erschien *Beyträge zur leichtern Uebersicht des Zustandes der Philosophie bey dem Anfange des 19. Jahrhunderts* / Karl Leonhard Reinhold. Hrsg. von Federico Ferraguto ... - Basel : Schwabe, 2020. - 1 - 2. - (Gesammelte Schriften / Karl Leonhard Reinhold ; 7). - ISBN 978-3-7965-3981-7 : EUR 250.00. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1180764498/04>

schon zehn Kinder und vier Enkel um sich habe, nachdem zwei seiner Schwiegersöhne gestorben waren (S. 70). Baggesen hält Reinholds Erkrankung nur für Geistesermattung und empfiehlt Lektüren: „Lies Herschels Entdeckungen, oder Lebensläufe [Hippels] oder Donquixotte, oder Tristram Shandy!! (S. 82).

Wieland verfolgt aufmerksam die Geschehnisse in Frankreich und schreibt dazu manche Anmerkungen. Reinhold selbst korrespondiert aber auch mit Immanuel Kant selbst und berichtet von seiner nun schon viermaligen Lektüre der **Kritik der Urtheilskraft**, und auch ein „Brief“ bzw. Druckbrief von Reinhold an Wieland wird hier in die Korrespondenz eingegliedert, den er **Ueber die Deutschen Beurtheilungen der französischen Revolution** verfaßt hat, der die Frage eines weltbürgerlichen Gesichtspunktes in bezug auf die Geschehnisse in Frankreich erörtert. Reinhold entwickelt eine differenzierte Sicht auf die von Kritikern und Befürwortern der Revolution gleichermaßen kurzschlüssig behauptete kausale Rolle der „Philosophie“ dabei, und er setzt sich dazu z. B. mit August Wilhelm Rehberg auseinander. In einem Brief an Johann Benjamin Erhard nennt er seine Betrachtungen noch mit dem Titel **Schuldlosigkeit der Philosophen an den Übeln der französischen Revolution** (S. 61).

Es steht hier nicht weniger in Rede als das Theorie-Praxis-Problem sowie das Problem der wahren Philosophie und der Gültigkeit allgemeiner Sätze innerhalb und außerhalb eines bestimmten argumentativen Kontextes. Auch ist die Diagnose der Lage in bezug auf Philosophie durchaus ernüchternd, die Reinhold hier zum Ausdruck bringt, jedenfalls wenn man sich ansonsten der Hoffnung hingeben möchte, Philosophie sei zum gegebenen Zeitpunkt schon eine Wissenschaft unbezweifelbarer Grundlagen, auf die man jederzeit bauen kann: „Da die Philosophie zur Zeit noch [!, T.K.] nichts weniger als eigentliche Wissenschaft ist, da sie kein anerkanntes Fundament aufzuweisen hat, und durchaus keine Prinzipien besitzt, über deren Sinn auch nur die größten Kenner und Pfleger unter sich einig wären: so kann sie nicht nur kein wahres Einverständnis der Selbstdenker über die Beurtheilung moralischer Angelegenheiten, sondern auch keine diese Angelegenheiten betreffende Ueberzeugung begründen – die nicht schon ohne die Gründe, die sie dafür angeibt, vorhanden gewesen wäre“ (S. 47). An anderer Stelle konstatiert er, philosophische Prinzipien könnten auf zweierlei Art schädlich werden: „durch Unbestimmtheit ihres Sinnes, und durch Mißbrauch in der Anwendung“ (S. 52). Reinhold wendet diese allgemeine Aussage dann auch das Problem an, wie man sich mit Aussagen der Menschenrechtserklärung auseinandersetzen habe (S. 53). Der Text Reinholds ist voll anregender Reflexionen und darf auch heute noch auf die Aufmerksamkeit derjenigen rechnen, die sich mit Grundfragen der politischen Philosophie befassen.

Reinhold ist zudem informiert darüber, daß Kants Schrift **Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft** im Druck ist, und er berichtet Baggesen, er habe die darin enthaltene Abhandlung über das radikale Böse schon mehrfach durchstudiert, doch sei sie ihm in der Hauptsache unverständlich geblieben – das offene Eingeständnis, etwas nicht verstanden zu

haben, spricht für Reinholds Bereitschaft, sich noch intensiver damit auseinanderzusetzen, wie er auch sonst zu jenen Philosophen gehört, die im Lichte neuer Erkenntnisse bereit sind, auch bisher Erarbeitetes umzuwerfen und neue Wege zu beschreiten.

Auch kleinere Seitenblicke sind von Interesse, wofür hier exemplarisch Bezüge auf Johann Gottlieb Fichte stehen mögen, der nach dem Weggang Reinholds nach Kiel im Jahre 1794 dessen Nachfolger in Jena werden sollte.³ Reinhold schreibt am 29.11.1793 an Johann Benjamin Erhard (S. 334): „Was sagen Sie zu dem neuen Gestirn am Horizonte der Philosophie? zu Fichte! Seine Beyträge & [sic] sind das beste, was ich über Naturrecht kenne.“ Und Reinhold schreibt höchst drängend an Baggesen: „Wenn du den **Beytrag zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über die franz. Revolution** nicht etwa schon gelesen hast, so eile, laß alles andere so lange ungelesen, und lies. Es ist ohne Druckort, und hat wahrscheinlich nur erst vor kurzem die Presse verlassen. - Ich glaube *Fichten* erkannt zu haben; nur daß hier die Schreibart reiner und blühender ist als in der Kritik der Offenbarung“ (S. 275). Wieland wiederum schreibt fast parallel an Reinhold über dieselbe Schrift (S. 279): „Mir haben vorzüg. die strenge Abrechnung, die der V. mit den Fürsten vornimmt, sehr behagt; doch dünkt mich der Ton des Ganzen habe etwas fast zu insultantes für die noch unbekehrte Welt.“

Zu Reinholds Korrespondenten gehörte auch Johann Joachim Christoph Bode, von dem hier auch ein Brief vom 24. Juli 1793 mitgeteilt wird (S. 200 - 201), der zwar nur kurz ist. Doch taucht Bode auch am Schluß des Berichtszeitraums noch einmal auf, weil er Friedrich Christian von Augustenburg am 28. Dezember 1793 vom Tod Bodes in Kenntnis setzt (S. 370 - 371).⁴ Ein Brief an Baggesen, der Bemerkungen über Johann Joachim Christoph Bode enthält, ist aufschlußreich. Reinhold hält Bode zwar (zu Recht) nicht für einen Philosophen, aber die „gesundheit [sic] seines Verstandes“ habe ihn davor bewahrt, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben, sich also nicht einem atheistischen Illuminatismus⁵ verschrieben zu

³ **Jena 1800** : die Republik der freien Geister / Peter Neumann. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2018. - 255 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8275-0105-9 : EUR 22.00 [#6207]. - S. 32. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9414>,

⁴ Ich nutze die Gelegenheit, auch hier wieder auf das falsche Geburtsjahr Bodes im Index hinzuweisen: Statt 1730 ist 1731 richtig. - Siehe auch **Johann Joachim Christoph Bode** : Studien zu Leben und Werk / herausgegeben von Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel, Till Kinzel. - Heidelberg : Winter, 2017. - 563 S. : Ill. ; 25 cm. - (Germanisch-romanische Monatschrift : Beih. ; 83). - ISBN 978-3-8253-6797-8 : EUR 64.00.

⁵ Zum Illuminatismus siehe neben dem in der vorigen Fußnote genannten Band auch **Die Korrespondenz des Illuminatenordens** / hrsg. von Reinhard Markner, Monika Neugebauer-Wölk und Hermann Schüttler. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm. - Bd. 1 im Verlag Niemeyer, Tübingen [#4034]. - Bd. 2. Januar 1782 - Juni 1783. - 2013. - XXXV, 711 S. - ISBN 978-3-11-029486-6 : EUR 149.95. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz329669141rez-1.pdf> - Ein Folgebund steht bis dato aus. - Zur Freimaurerei im 18. Jahrhundert siehe zuletzt z. B. **Logenleben** : Göttinger Freimaurerei im 18. Jahrhundert / Christian Wirkner. - Berlin : De Gruy-

haben (wie Weishaupt) und so zwischen Naturalismus und Supernaturalismus einen Mittelweg zu finden (S. 350; XIII). Die Herausgeber berichten, daß mit diesem Ereignis, dem Tode Bodes sowie zuvor schon mit Baggesens Wunsch, einer Loge beizutreten, auch Reinholds maurerische Verbindungen sich wieder intensivieren, wovon dann vermutlich in den folgenden Briefbänden weiteres zu erfahren sein wird (S. XII). Höchst spannend hinsichtlich von Reinholds mittlerem Weg zwischen Naturalismus und Supernaturalismus ist schließlich ein langer Brief an Lavater vom 11. November, auf den hier nachdrücklich hingewiesen sei (S. 312 - 317).

Die Briefe zeigen auch, daß die Briefe selbst auch schon zeitgenössisch zum Sammelgegenstand werden, was kaum ohne Auswirkungen auf die Schreiber geblieben sein kann. So berichtet Reinhold Baggesen, dessen Briefe seien ihm die „köstlichsten Kleinodien“, die seine kleine Schatzkammer bereicherten, in der er *jeden* Brief Baggesens neben *ausgewählten* von Kant, Wieland, Jacobi, Erhard und Franz de Paula von Herbert aufbewahre (S. 67; vgl. 336). Reinhold hatte auch dadurch, daß er mit bedeutenden Persönlichkeiten wie den Genannten, aber auch mit Lavater, Carl Ludwig Fernow, Fichte oder Johann Georg Heinrich Feder korrespondierte, eine nicht unbedeutende Stellung in den Briefnetzwerken der Zeit.⁶

Der Band gehört wie sein Vorgänger⁷ zu den wichtigen Quelleneditionen zur Sattelzeit – Karl Leonard Reinholds Stellung in der Philosophie- und Kulturgeschichte jener Jahre wird dadurch unterstrichen.⁸

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10221>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10221>

ter Oldenbourg, 2019 [ersch. 2018]. - VIII, 632 S. ; 23 cm. - (Ancien Régime, Aufklärung und Revolution ; 45). - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-11-061841-9 : EUR 89.95 [#6287]. - Rez.: **IFB 19-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9610> (mit weiteren Literaturhinweisen).

⁶ Vgl. generell **Briefe um 1800** : zur Medialität von Generation / Selma Jahnke ; Sylvie Le Moël (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2015. - 464 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 4). - ISBN 978-3-8305-3550-8 : EUR 55.60 [#4486]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz453295312rez-2.pdf>

⁷ Bd. 4. Korrespondenz 1792. - 2016 [ersch. 2015] / hrsg. von Faustino Fabbianelli, Kurt Hiller und Ives Radrizzani. - XXIII, 347 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-0830-2 : EUR 328.00. - **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz452104556rez-1.pdf>

⁸ Siehe zu Reinhold auch **Umwege** : Annäherungen an Immanuel Kant in Wien, in Österreich und in Osteuropa / Violetta L. Waibel (Hg.). Unter Mitwirkung von Max Brinnich ... - Göttingen : V & R Unipress ; Vienna University Press, 2015. - 649 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8471-0480-3 : EUR 84.99 [#4787]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446119180rez-1.pdf>